

Multiple-Choice-Fragen zu Kapitel 2

2.1.1 Fragetyp C, Antwortkombinationsaufgabe

Welche der folgenden Verhaltensweisen würden Sie, sofern der Täter erwachsen und das Opfer ein Kind ist, dem sexuellen Missbrauch zuordnen?

1. Die Zurschaustellung von sexuellen Akten, Pornographie und Exhibitionismus
2. Das Berühren der Genitalien des Kindes bzw. die Aufforderung zur Berührung oder Masturbation der Genitalien des Erwachsenen
3. Schläge als „Maßnahme körperlicher Strafe“
4. Sexueller Verkehr in Form von vaginalem, oralem oder analem Verkehr ohne Bedrohung und häufig über längeren Zeitraum
5. Vergewaltigung als akut erzwungener Verkehr

Welche Aussagen sind richtig?

- a. Nur die Aussagen 1, 2, 3 und 4 sind richtig.
- b. Nur die Aussagen 2, 3, 4 und 5 sind richtig.
- c. Nur die Aussagen 1, 2, 4 und 5 sind richtig.
- d. Nur die Aussagen 1, 2, 3 und 5 sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind richtig.

2.3.1 Fragetyp E, Fragen mit Kausalverknüpfung

1. Die „Täter“ eines sexuellen Missbrauchs sind häufig nicht für den sexuellen Missbrauch verantwortlich zu machen,

denn

2. beim sexuellen Missbrauch spielen auf Seiten der Täter mitunter eine entbehrensreiche, an Emotionalität arme Kindheit, aktuelle Partnerbeziehungsstörungen, sexuelle Entfremdung und/oder Alkoholmissbrauch eine Rolle.

Welche Aussagen sind richtig?

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Nur die Aussagen 1 und 2 sind richtig, die Kausalverknüpfung ist falsch.
- d. Die Aussagen 1, 2 und die Kausalverknüpfung sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind falsch.

2.3.2 Fragetyp C, Antwortkombinationsaufgabe

Welche der folgenden Aussagen zum sexuellen Missbrauch sind richtig?

1. Häufig sind Belohnungsangebote bei Zwang, Drohung oder körperlicher Gewalt am sexuellen Missbrauch beteiligt.
2. Androhung von weiterer Gewalt hindert viele Kinder daran, den oft chronischen sexuellen Missbrauch aufzudecken.
3. Mitunter wird die Fortsetzung eines sexuellen Missbrauchs durch die Passivität mitwissender Familienmitglieder ermöglicht.
4. Bei Inzest-Opfern können sowohl übermäßig angepasste und durch geringes Selbstbehauptungsvermögen gekennzeichnete Verhaltensweisen wie auch dissozial-aggressive Verhaltensweisen beobachtet werden, wenn die Beendigung des Inzestverhältnisses nicht gelingt.
5. Eine soziale Isolation des Opfers, die Kontakte zu Gleichaltrigen kaum zulässt, kann teilweise von Tätern aktiv betrieben werden.

Welche Aussagen treffen zu?

- a. Nur die Aussagen 1, 2, 3 und 4 sind richtig.
- b. Nur die Aussagen 1, 2, 4 und 5 sind richtig.
- c. Nur die Aussagen 1, 3, 4 und 5 sind richtig.
- d. Nur die Aussagen 2, 3, 4 und 5 sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind richtig.

2.4.1 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Was verstehen Sie unter „frozen watchfulness“?

- a. Erstarrte Aufmerksamkeit von Kindern als Folge unvorhersehbarer gewalttätiger Handlungen
- b. Ausdruck eines Loyalitätskonflikts
- c. Ausdruck eines Ambivalenzkonflikts
- d. Typisches Zeichen einer Hirnblutung
- e. Typisches Zeichen einer Gehirnerschütterung

2.4.2 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Blutergüsse (Hämatome) an besonderen Stellen können auf Kindesmisshandlungen hinweisen. Im Folgenden werden hier vier solcher Prädilektionsstellen benannt. Eine gehört nicht dazu. Welche?

- a. Gesicht
- b. Wange
- c. Brust und Bauch
- d. Schienbein
- e. Gesäß

2.4.3 Fragetyp C, Antwortkombinationsaufgabe

Welche Folgen können chronische Misshandlungssituationen für die betroffenen Kinder haben?

1. Die Kinder können verängstigt, zurückgezogen und passiv werden.
2. Die Kinder können provokativ, überaktiv und aggressiv werden.
3. Es kann zu einer Sprachentwicklungsstörung kommen.
4. Das Verhalten der Kinder zu ihren Eltern kann ambivalent sein.
5. Durch die lähmende Angst kann es zu Behinderungen von Lernerfahrungen kommen.

Welche Aussagen sind richtig?

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Nur die Aussagen 1, 3, 4 und 5 sind richtig.
- d. Nur die Aussagen 2, 3, 4 und 5 sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind richtig.

2.6.1 Fragetyp C, Antwortkombinationsaufgabe

Wann halten Sie eine Einweisung eines vernachlässigten bzw. misshandelten Kindes für notwendig?

1. Bei akuter Gefahr der Mangelernährung und Dehydratation
 2. Bei Verdacht auf Knochenbrüchen
 3. Bei Hinweis auf ein Schütteltrauma
 4. Bei akuter Suizidalität
 5. Bei Enuresis (Einnässen)
-
- a. Nur die Antworten 1,2 und 4 treffen zu.
 - b. Nur die Antworten 2, 3 und 4 treffen zu.
 - c. Nur die Antworten 2, 3, 4 und 5 treffen zu.
 - d. Nur die Antworten 1, 2, 3 und 4 treffen zu.
 - e. Alle Antworten treffen zu.

2.6.2 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Welche Interventionsform bei Kindesmisshandlung beinhaltet am ehesten eine Umstrukturierung bisher dysfunktionaler Familiengrenzen, die Anbahnung einer entwicklungsfördernden Familienkommunikation sowie eine Auseinandersetzung mit familiären Regeln, Delegationen und Traditionen?

- a. Erziehungsbeistandschaft
- b. sozialpädagogische Familienhilfe
- c. Familienberatung
- d. Angebote der Familienbildung
- e. systemische Familientherapie

2.6.3 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Eine der folgenden Aussagen trifft nicht zu. Welche?

- a. Eine Therapie mit einem missbrauchten Kind oder Jugendlichen sollte alters- und entwicklungsspezifisch erfolgen.
- b. Nicht nur die Methode, sondern auch die fokussierten Themen bei einer Therapie missbrauchter Kinder bzw. Jugendlicher sind oft altersabhängig.
- c. In der Regel zeigen Opfer sexuellen Missbrauchs in der Kindheit deutlich mehr Symptome und Leidenszustände als in der Pubertät.
- d. Eine Therapie mit missbrauchten Kindern bzw. Jugendlichen sollte auch Resilienzfaktoren und geglücktes Copingverhalten berücksichtigen.
- e. Therapeuten bei Missbrauchsbehandlung sollten empathisch und mitfühlend, gleichzeitig aber klar und strukturierend agieren.

2.6.4 Fragetyp E, Fragen mit Kausalverknüpfung

1. In der Therapie mit missbrauchten Kindern und Jugendlichen ist neben Empathie und Mitgefühl auch Klarheit und Strukturierung durch den Therapeuten/die Therapeutin wichtig,

denn

2. Kinder bzw. Jugendliche mit Missbrauchserfahrung sollten Halt erfahren und direkt wie indirekt wahrnehmen, dass sie sich in der therapeutischen Situation sicher fühlen können.

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Die Aussagen 1 und 2 sind richtig, die Kausalverknüpfung ist falsch.
- d. Die Aussagen 1, 2 und die Kausalverknüpfung sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind falsch.

2.8.1 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Im Clearingprozess wird überprüft, ob und wie akut ein Kind gefährdet ist. Welche der heute oft im Prozessstandard 1–3 angegebene Gefährdungsstufe würden Sie vermuten, wenn es sich um eine langfristig gesehen physisch oder psychisch schädigende Lebenssituation handelt?

- a. Gefährdungsstufe 1, ein freiwilliges Beratungsgespräch ist ausreichend.
- b. Gefährdungsstufe 2, mit begleitendem Pädagogen und Familie muss ein Hilfeplan entwickelt werden.
- c. Gefährdungsstufe 2, zusätzlich ist in dem Fall das Familiengericht einzuschalten.
- d. Gefährdungsstufe 3, sofortige Inobhutnahme des Kindes ist erforderlich.
- e. Gefährdungsstufe 3, außerdem muss in jedem Fall die Polizei informiert werden.

2.8.2 Fragetyp C, Antwortkombinationsaufgabe

Welche der folgenden Symptome weisen auf eine akute Dehydratation (Wassermangel) eines Kindes hin?

1. Schweiß- und Speichellosigkeit
 2. Trockene, in Falten anzuhebende Haut
 3. Zunehmende Apathie
 4. Eingesunken wirkende Augen
 5. Bei Säuglingen eingezogene Fontanellen
- a. Nur die Aussagen 1, 2 und 4 sind richtig.
 - b. Nur die Aussagen 1, 3 und 4 sind richtig.
 - c. Nur die Aussagen 1, 2, 3 und 5 sind richtig.
 - d. Nur die Aussage 3 ist richtig.
 - e. Alle Aussagen sind richtig.

2.8.3 Fragetyp E, Fragen mit Kausalverknüpfung

1. Ein Säugling, der erbricht, Kopfschmerzen hat, zunehmend apathisch wird und ggf. jeweils 4 Griffmarken an Oberarmen oder Rücken hat, muss unverzüglich einem Arzt vorgestellt werden,

denn

2. diese Symptome weisen auf ein Schütteltrauma hin, das zu einer lebensbedrohlichen Hirnblutung führen kann.

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Die Aussagen 1 und 2 sind richtig, die Kausalverknüpfung ist falsch.
- d. Die Aussagen 1, 2 und die Kausalverknüpfung sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind falsch.

2.9.1 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Eine der folgenden Aussagen ist richtig. Welche?

Ein Beratungsangebot, das sich vorrangig an Eltern wendet, die Gefahr laufen, in der Erziehung ihrer Kinder Gewalt anzuwenden,

- a. ist eine Maßnahme der Primärprävention.
- b. ist eine Maßnahme der Sekundärprävention.
- c. ist eine akute Krisenintervention.
- d. ist immer eine familientherapeutische Intervention.
- e. wird grundsätzlich nur im Rahmen der SPFH (sozialpädagogische Familienhilfe) angeboten.